

Konzeption

Integratives Kinderzentrum Finkenpark

Integratives Kinderzentrum Finkenpark, Albrecht-Dürer-Str.2, 90766 Fürth
Tel: 0911 977 931 60

Konzeption Stand: 2021

<https://www.diakoneo.de/kinder/kindergaerten/kindergarten-fuerth/>

*weil wir das
Leben lieben.*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
1. Grundlagen unserer Arbeit.....	4
2. Einrichtungsprofil	5
3. Rahmenbedingungen.....	7
3.1. Räumlichkeiten der Kinderkrippe.....	7
3.2. Räumlichkeiten des Kindergartens	7
3.3. Tagesablauf und Schlüsselqualifikationen	9
3.3.1. Bringzeit.....	9
3.3.2. Gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis.....	9
3.3.3. Freispiel, Garten, Angebot vormittags.....	9
3.3.4. Mittagessen.....	10
3.3.5. Abholzeit der Vormittagskinder	10
3.3.6. Mittagsruhe	10
3.3.7. Vesper.....	10
3.3.8. Freispiel, Garten, Angebot nachmittags.....	10
4. Inklusion.....	11
5. Bildungsbereiche und Basiskompetenzen	11
5.1. Gesunde Kinder sind starke Kinder.....	11
5.2. Religiöse Bildung.....	12
5.3. Alltag als Bildungsprozess.....	12
5.3.1. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“	12
6. Partizipation.....	14
7. Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen.....	14
8. Tiergestützte Pädagogik.....	14
9. Übergänge/Transitionen.....	15
10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	15
11. Professionalität/wir als Team	16
12. Kooperationen/Sozialraum.....	16

Vorwort des Trägers

„Wir leben Vielfalt“

Die Kindertageseinrichtungen der Diakonie Neuendettelsau verstehen sich als „Häuser der Begegnung“ für große und kleine Menschen, Mitarbeitende, Eltern, Kinder, Nachbarschaft. Kinder und ihre Familien gehen heute über oft viele Jahre in einer Einrichtung ein und aus, so dass es durchaus angemessen ist von einer Begleitung durchs Leben eines Kindes zu sprechen.

Kinder aus ganz unterschiedlichen Nationen und Kulturen, mit und ohne Behinderung besuchen unsere Einrichtungen und begegnen Mitarbeitenden, die sie verstehen und ihre Eltern im Erziehungsprozess begleiten. In der Vielfalt liegt für uns der Reichtum gemeinsamen Spielens und Lernens, der alle Kinder auf ihrem Weg ins Leben unterstützt.

Wir sind dem christlichen Menschenbild verpflichtet

Kinder sind unserer Überzeugung nach ein Geschenk Gottes und ein Segen. Sie bedürfen unseres Schutzes und der dialoghaften Auseinandersetzung mit uns, um Autonomie und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Kinder sollen in unseren Einrichtungen erfahren, dass sie von Gott geliebt und angenommen sind. Wir vermitteln Kindern die Grundlagen christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder verstehen lernen, dass Wertschätzung und Menschenwürde unabdingbar Menschen aller Nationen, Kulturen und Religionen zugesprochen ist. Dieses Verständnis soll das Miteinander in den Kindertageseinrichtungen prägen – Mitarbeitende sind dabei wichtige Vorbilder für die Kinder.

Kinder lernen in unseren Einrichtungen die Schöpfung zu achten und zu verstehen, dass wir alle verantwortlich sind für die Entwicklungen unserer Welt.

Wir heißen alle Kinder willkommen

Wir wollen mit der Arbeit in unseren Einrichtungen die Perspektive einer inklusiven Gesellschaft befördern. Selbstverständlich finden alle Kinder in den Einrichtungen Aufnahme und Begleitung. Wir arbeiten in allen Einrichtungen mit dem Ansatz inklusive Pädagogik.

Auf diese Weise lernen Kinder von Anfang an unterschiedliche Lebenswelten kennen und akzeptieren. Und sie erleben im Alltag, dass Menschen verschieden sind, über unterschiedliche Stärken und Schwächen verfügen und daraus folgend ein unterschiedliches Maß an Unterstützung benötigen. Dabei lernen Kinder gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, damit alle z. B. an einer Spielsituation beteiligt sein können. Die Vielfalt der Kinder erfordert natürlich vielfältige Wege in der pädagogischen Arbeit.

Unsere Mitarbeitenden schaffen eine Situation barrierefreier Teilhabe für alle Kinder in den Häusern.

Wir entwickeln unsere Angebote bedarfsgerecht weiter

Kindertageseinrichtungen müssen heute Antwort geben auf aktuelle gesellschaftliche Fragen im Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern. Wir haben ein großes Interesse an der zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Angebote. Dabei orientieren wir uns an den Kindern – ihre Bedarfe und Wünsche für eine altersangemessene Begleitung und Unterstützung ihrer Entwicklung sind handlungsleitend im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus hören wir den Eltern gut zu, um zu erfahren welche Bedarfe die Familien, die bei uns nachfragen, mitbringen und welche Wünsche an Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Eltern es gibt. Wir stellen unseren Einrichtungen angemessene Rahmenbedingungen, moderne Mittel und Methoden zur Verfügung, um eine gute Qualität zu gewährleisten.

Wir bieten in unseren Einrichtungen Professionalität

Wir achten darauf, dass in unseren Einrichtungen interdisziplinäre Teams aus Kindheitspädagogen, Erziehern, Heilpädagogen, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegerinnen und Musiktherapeuten tätig sind, um auf diese Weise die unterschiedlichen fachlichen Ressourcen für die Arbeit auszuschöpfen.

Wir leben mit den Kindern verlässliche Beziehungen die dafür sorgen, dass Geborgenheit und Wohlfühlen sich einstellen können. Unsere Arbeit ist lösungsorientiert und bezieht alle Beteiligten in Prozesse ein.

Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über die Arbeit aus und entwickeln diese weiter. Kinder werden an der Gestaltung der Abläufe angemessen beteiligt.

Für die pädagogische Arbeit mit allen Altersgruppen haben wir verbindliche Standards festgelegt und überprüfen diese regelmäßig.

Wir vernetzen unsere Einrichtungen im Sozialraum

Kindertageseinrichtungen sind eingebunden in ihren jeweiligen Sozialraum und leben eine Vielzahl nachbarschaftlicher Verbindungen zu Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativen in ihrer Umgebung.

Wir schauen genau hin welche Möglichkeiten und Anforderungen im jeweiligen Stadtteil, der Gemeinde oder der näheren Umgebung unserer Einrichtungen gegeben sind, um uns dann einzubringen in die Aktivitäten oder unser Haus zu öffnen für Initiativen und Aktivitäten im Sozialraum.

1. Grundlagen unserer Arbeit

Den Rahmen unserer Arbeit in den Kindertageseinrichtungen von Diakoneo bilden:

- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner Ausführungsverordnung.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für unter Dreijährige
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Die Erklärung des Rates der EKD zum Auftrag evangelischer Kindertageseinrichtungen
- Die UN-Behindertenrechtskonvention
- Die UN-Konvention Rechte für Kinder

Den Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen liegen die Prinzipien Inklusion, Partizipation und Nachhaltige Bildungsarbeit zugrunde, so wie die Standards der Diakoneo KdÖR beispielsweise zur Inklusion, zur Partizipation, zur religionssensiblen Erziehung und zur Elternarbeit.

Familienorientierung wird u. a. umgesetzt mit den an den Bedarfen der Familien ausgerichteten Öffnungszeiten und der Struktur der Angebote für Kinder.

Besondere Beachtung findet die Umsetzung des Schutzauftrages aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Für die einzelnen Einrichtungen ist die Vorgehensweise beschrieben, die Mitarbeitenden sind im Hinblick auf den Schutzauftrag geschult und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen örtlichen zuständigen Jugendämtern ist geregelt.

Im Einzelfall ist vor Einbeziehung des Jugendamtes grundsätzlich eine Absprache mit der Geschäftsführenden Leitung notwendig.

2. Einrichtungsprofil

Das Integrative Kinderzentrum Finkenpark in Fürth in Trägerschaft der Diakoneo KdÖR bietet Plätze für insgesamt 36 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in der Kinderkrippe und 49 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt im Kindergarten. Die Kinder werden in 5 altersgemischten Gruppen betreut. In unserer Einrichtung leben wir inklusiv. Wir nehmen Kinder vollkommen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religionszugehörigkeit oder Beeinträchtigung auf.

Im täglichen Miteinander erleben Kinder, dass alle Menschen unterschiedlich sind und Vielfalt etwas Bereicherndes ist. Darum ist es unser Anliegen, die Talente der Kinder gemeinsam mit dem Kind und den Eltern zu entdecken und wachsen zu lassen. Bei der Förderung setzen wir gerade an den Stärken an. Dadurch werden die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich und individuell gefördert.

Bei uns soll sich jedes Kind wohlfühlen und als Teil der Gruppe wahrnehmen, positive Beziehungen aufbauen und Freundschaften knüpfen. Unsere integrative Arbeitsweise bietet den Kindern im Alltag viele Situationen, in denen sie einander gegenseitig unterstützen und helfen lernen. Viele wichtige Fähigkeiten, wie Empathie, Kommunikationsfähigkeit und Selbstwertgefühl werden gestärkt und gefestigt.

Unser interdisziplinäres Team verfügt über Heilerziehungspfleger/Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen, Erzieher/Erzieherinnen, Heilpädagogen /Heilpädagogin, Sozialpädagogen/Sozialpädagogin, Musikpädagogen/Musikpädagogin, Pädagogen/Pädagogin für tiergestützte Pädagogik, Hauswirtschaftshilfe und Praktikanten. Unsere personelle Ausstattung ist bedarfsorientiert.

Wir haben Montag bis Freitag von 07.00-16.30 Uhr geöffnet

Unsere Bringzeit ist von 07.00-09.00 Uhr

Kernzeiten:

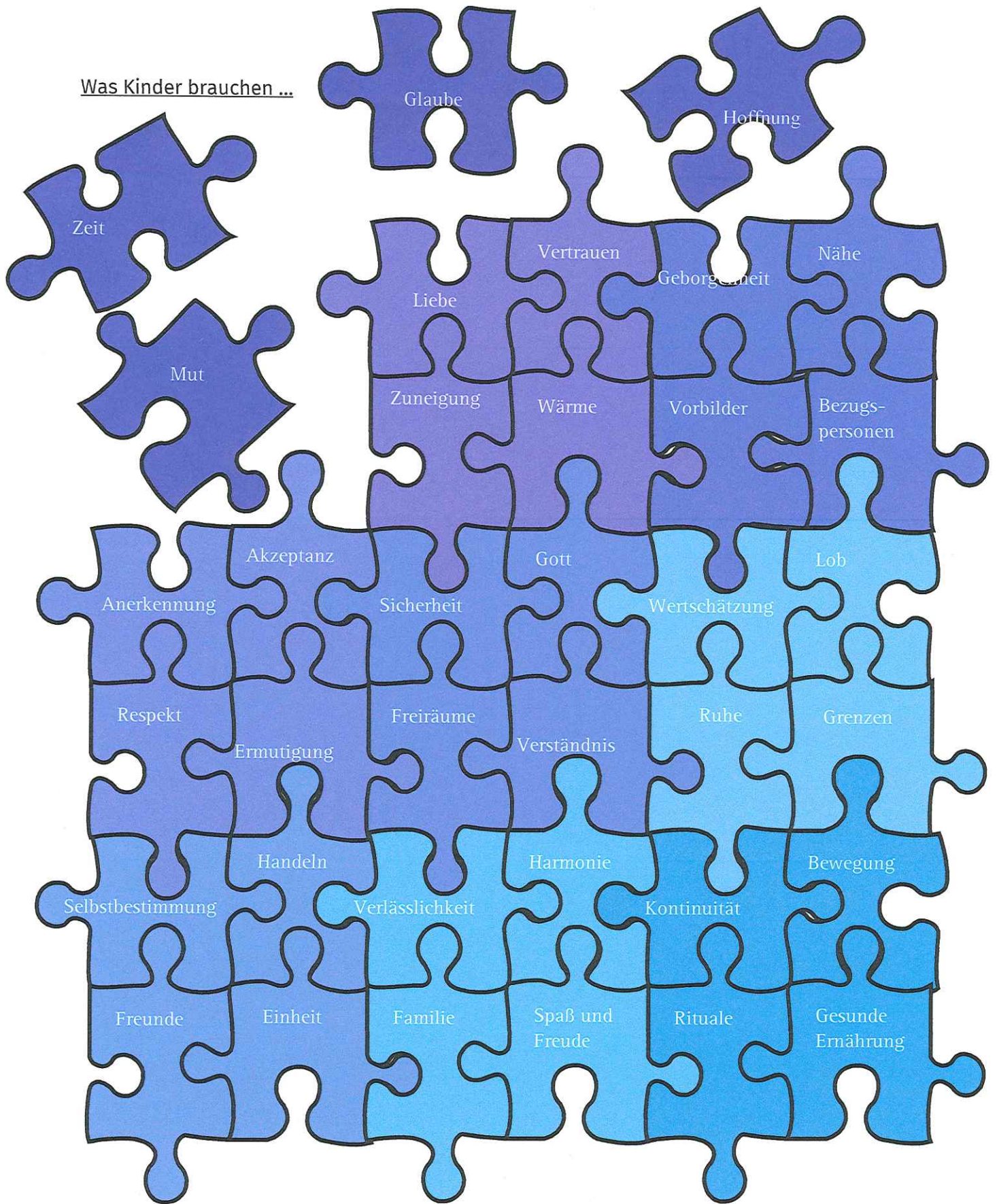
Kinderkrippe 09.00-11.45 Uhr

Kindergarten 08:30-12:00 Uhr

1. Abholzeit 11.45-12.00 Uhr
2. Abholzeit ab 14.00 Uhr je nach den gebuchten Stunden

Nach Auswertung der Bedarfsabfrage der Eltern können die Öffnungszeiten, bei mehrheitlicher Übereinstimmung, verändert werden.

Was Kinder brauchen ...



3. Rahmenbedingungen

3.1. Räumlichkeiten der Kinderkrippe

Die Gruppenräume sind unterschiedlich und „sinnesfreudig“ gestaltet. Sie sind durch eine Tür, die jeweils in die Bäder führt, miteinander verbunden und können gruppenübergreifend bespielt werden.

Spiegel regen zum Sehen und Staunen an. Sie helfen, ein Bild von sich und anderen zu entwickeln und tragen zur Identitätsentwicklung bei.

Kugeln und Bälle, bewegliche Formenwagen laden zum Greifen und Fühlen ein. Verschiedene Instrumente regen zum Hören und Erkunden an.

Kissen, Polster und Krabbellandschaften, sowie Podeste fördern die Entwicklung der Bewegung und des Gleichgewichts.

An jeden Gruppenraum schließt sich ein Nebenraum an, welcher auch als Schlafraum genutzt wird. Hierhin ziehen sich die Kinder zum Mittagsschlaf zurück. Die Räume sind zugleich auch für Spiele, Geschichten und Kleingruppenangebote geeignet. Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zu einer Außenterrasse, die jeweils zur Außenanlage führt.

3.2. Räumlichkeiten des Kindergartens

Der Kindergarten bietet für die Arbeit in Gruppen zwei Bereiche an. Den Füchse-Bereich und den Bären-Bereich, die jeweils einen größeren Raum und mehrere kleine benachbarte Funktionsräume haben.

Insgesamt bietet der Kindergarten zum Erleben eines teiloffenen Konzeptes viele Möglichkeiten, sodass die Kinder sich in kleinen Gruppen zum Spielen, Basteln oder Bauen zurückziehen können. Alle Räume bieten Funktionen an, können jedoch auch anderweitig genutzt werden.

Der Kindergarten hat:

- Einen Bauraum
- Den Füchse-Gruppenraum mit Küche
- Einen Kreativraum
- Eine Spielburg
- Eine Ruhe- und Schlafburg
- Den Bären-Gruppenraum mit Projektküche in Kinderhöhe
- Ein Außengelände mit verschiedenen Spielmöglichkeiten und 7 Hochbeeten
- Einen Zugang zum benachbarten Wohngebietsspielplatz

Tagesablauf Kinderkrippe

- 7:00 bis 9:00 Uhr Bringzeit
- 9:00 bis 9:30 Uhr gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis
- 9:30 bis 9:45 Uhr Frühstück
- 9:45 bis 10:30 Uhr Freispiel, beziehungsorientierte Pflege
- 10:30 bis 11:15 Uhr Freispiel, Garten, Angebot,
- 11:15 bis 11:45 Uhr Mittagessen
- 11:45 bis 12:00 Uhr Abholzeit der Vormittagskinder
- 12:00 bis 14:00 Uhr Mittagsruhe
- ab 14:00 Abholzeit
- 14:00 Uhr 15:00 freie Vesper der Kinder, beziehungsorientierte Pflege
- ab 15:00 Freispiel, Garten, Angebote
- 16:30 Einrichtung schließt

Tagesablauf Kindergarten

- 7:00 bis 8:30 Uhr Bringzeit
- 8:30 bis 9:00Uhr Frühstück
- 9:00 bis 9:30 Uhr Morgenkreis
- 9:30 bis 11:30 Freispiel, Angebote, Ausflüge, Vorschule, Turnen
- 11:30 bis 13:00 Uhr Mittagessen
- 11:45 bis 12:00 Uhr Abholzeit
- 12:00 bis 14:00 Uhr Ruhe-und Stille Zeit
- Ab 14:00 Uhr Abholzeit
- 14:30 bis 15:00 Uhr Nachmittagssnack
- 15:00 Uhr Freispiel, Angebote
- 16:30 Einrichtung schließt

3.3. Tagesablauf und Schlüsselqualifikationen

3.3.1. Bringzeit

Ab sieben Uhr werden die Kinder in der Kinderkrippe von einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin im Frühdienst im Gruppenraum begrüßt. Dabei ist es wichtig, in einem kurzen Tür- und Angelgespräch z. B. Ereignisse der Nacht, bzw. Informationen für den Tag auszutauschen. Anschließend verabschieden sich die Eltern bewusst von ihrem Kind. Die darauffolgende Zeit nutzen die Kinder zum Spielen, Frühstück, KuscheIn.... Ab 8:00 Uhr wird die Frühdienstgruppe beendet, die Kinder finden sich in ihren entsprechenden Gruppen (Knöpfe, Sonnenwichtel und Pünktchen) ein. Bis 9:00 Uhr haben die Kinder in ihren Räumen die Gelegenheit ihre Freispielphase weiter zu führen.

Im Kindergarten übergeben die Eltern ihre Kinder bis 8:30 Uhr an den empfangenden Mitarbeiter/Mitarbeiterin.

Fest strukturierte Tagesabläufe geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3.3.2. Gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis

Mit Ende der Bringzeit um 9:00 Uhr in der Krippe, um 8:30 Uhr im Kindergarten beginnt der gruppeninterne bzw. gruppenexterne (je nach Situation) Morgenkreis. Der Morgenkreis dient als Orientierungspunkt für den gesamten Tagesablauf. Begonnen wird er mit einem Begrüßungslied. Anschließend wird erzählt, gespielt (Bewegungs- und Fingerspiele, Projektarbeit) und weiter gesungen, dabei wird die Freude an der Sprache geweckt und verschiedene Kompetenzen gefördert. (Körper- und Bewegungskompetenz, Sozialkompetenz, Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz...).

Frühstück

Ein Gebet eröffnet das Frühstück. Ein ausgewogenes gesundes Frühstück gibt den Kindern ausreichend Energie und Kraft für die Erlebnisse im Krippen- und Kindertag. Wir bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Wasser und ungesüßte Teesorten stehen den Kindern jeder Zeit zur Verfügung.

3.3.3. Freispiel, Garten, Angebot vormittags

Die nun folgende Zeit (10:00-11:00 Uhr) kann unterschiedlich genutzt werden:

Freispiel im Gruppenraum, Nebenräumen, Außengelände, Flur.

Angebote:

Bilderbuchbetrachtungen, Basteln, Malen, Fingerspiele, Lieder singen, Musizieren, Bewegungsspiele, Bewegungsbaustelle, Experimentieren, Kochen, Backen Ausflüge, Spaziergänge, Spielplätze besuchen, zur Bücherei, zu örtlichen Geschäften, zur Apotheke, zur Kirchweih, Fahrzeuge fahren im Garten, je nach Jahreszeit experimentieren.

Jedes Kind versucht sich zum Rausgehen selbstständig anzuziehen. Dies wird von den Eltern unterstützt, indem das Kind kindgerechte Kleidung und vor allem Schuhe mitbekommt, mit denen es selbstständig umgehen kann.

3.3.4. Mittagessen

Unsere Mittagsmahlzeit beginnt mit dem Ritual eines Gebetes oder Liedes. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich selbständig Speisen aufzufüllen, wer dabei Unterstützung oder Hilfestellung benötigt erhält diese selbstverständlich. Auch zum Mittagessen wird wieder Tee und Wasser angeboten.

3.3.5. Abholzeit der Vormittagskinder

Nun beginnt die erste Abholzeit (11:45-12:00 Uhr).

3.3.6. Mittagsruhe

In der Kinderkrippe hat jedes Kind einen festen Schlafplatz, welcher vom Kind eingefordert wird. Wir stellen je nach Bedarf des Kindes Matratzen, Reisebetten und Körbchen zur Verfügung.

Nach dem Schlafen werden alle Schlafkinder gewickelt und beim Anziehen unterstützt. Ein festes Einschlafritual vermittelt den Kindern Geborgenheit.

Im Kindergarten haben die Kinder mit Schlafbedürfnis die Möglichkeit in der Ruheburg ca. eine Stunde zu schlafen.

Die wachen Kinder erleben die „Stille Zeit“ mit Literatur, Sinnesreisen und stillen Beschäftigungen. Dazu haben alle Kinder eigene Kissen dabei. Fleecedecken und Laken stellen wir. Sie werden am Ende jedes Monats gewaschen.

Ab 14:00 Uhr besteht die Möglichkeit, sein Kind abzuholen.

3.3.7. Vesper

In der Krippe und im Kindergarten findet die kleine Stärkung um 14:30 Uhr in einem Gruppenraum oder bei schönem Wetter draußen statt.

3.3.8. Freispiel, Garten, Angebot nachmittags

Je nach Anzahl der Kinder und des Personals werden kleinere Angebote durchgeführt. Während des Abholens werden wichtige Erlebnisse und Eckpunkte des Tages des einzelnen Kindes mit der Abholperson in Form von Tür- und Angelgesprächen ausgetauscht. Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit an den Whiteboards der Gruppen die Aktionen und Erlebnisse ihrer Kinder und der Gruppe zu lesen, bzw. sich die Fotowände und Bilder anzuschauen.

Spätestens mit dem Ende der Buchungszeit verlassen Eltern und Kinder die Einrichtung.

4. Inklusion

Inklusion ist...

- ...wenn alle mitmachen dürfen...
- ...wenn keiner mehr draußen bleiben muss...
- ...wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt...
- ...wenn `nebeneinander` zum miteinander wird...
- ...wenn anders sein normal ist...

Das ist Inklusion

(Aktion-Mensch)

Wir bieten allen die gleiche Chance und erkennen jeden einzelnen – so wie er ist – an. Wir schöpfen aus den unterschiedlichsten Fähigkeiten jedes Kindes, verstehen diese als Ressourcen, um Erziehungs- und Bildungsmomente zu schaffen, treu nach unserem Motto: „Gemeinsamkeit macht stark – Unterschiedlichkeit macht schlau“.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine inklusive Gesellschaft bedeutet eine Schaffung von gemeinsamen Lebenswelten. Aus diesem Hintergrund kommt den Kindertagesstätten, Kinderkrippen und Kindergärten als ersten Ort der Begegnung von unterschiedlichen Menschen in einer bunten Vielfalt erhebliche Bedeutung zu.

Inklusion erfordert eine Befähigung von Menschen auch mit Behinderung, ihren Wünschen, Anforderungen und Meinungen nach zu kommen.

In unserem Kinderzentrum möchten wir bewirken, dass jedes Kind mit seinen Eltern die Möglichkeiten hat, dort „anzukommen“ und ihre Individualität zu entfalten. Unsere Wertschätzung gilt der Vielfalt und dabei vermeiden wir die Kategorisierung auf allen gesellschaftlichen Ebenen, denn dies ist hierfür eine unabdingbare Voraussetzung.

5. Bildungsbereiche und Basiskompetenzen

5.1. Gesunde Kinder sind starke Kinder

Die körperliche Gesundheit der Kinder steckt in vielen Dingen. So achten wir u. a. sehr auf gesunde Ernährung und eine regelmäßige Bewegung im Innen- und Außenbereich.

Sollte es zu einer Erkrankung des Kindes während der Betreuungszeit in der Kinderkrippe oder im Kindergarten kommen, verständigen wir die Eltern des Kindes umgehend. Diese sollten ihr Kind schnellstmöglich abholen. Wir vertreten die Meinung, dass die Krankheit eines Kindes Beachtung verdient bzw. ein Kind im Falle einer Erkrankung intensiv die dauerhafte Betreuung und Versorgung durch seine Eltern oder die Familie benötigt. Deshalb fordern wir die Eltern auf, erkrankte Kinder zu Hause zu lassen.

Starke Kinder sind selbstbestimmt im Alltag, wodurch die Partizipation gefördert wird

Sie sind achtsam

Sind aktiv lernend

Erleben Zusammenhalt in der Gruppe

Erfahren Gemeinschaft

Treffen selbst Entscheidungen

Kennen sich selbst

Sind kommunikationsfreudig, entwickeln Vorlieben

Erfahren Individualität durch Altersunterschiede, verschiedene Herkunft und unterschiedliche Persönlichkeiten

5.2. Religiöse Bildung

Religiöse Bildung beginnt dort, wo sich Kinder geborgen fühlen und Vertrauen erfahren. Sie beginnt nicht, wenn man den Kindern mit Worten die Inhalte von Religion erklären kann, sondern mit der liebevollen Begegnung mit Mutter und Vater.

Gerade die Kleinsten brauchen Bezugspersonen, die ihre Einzigartigkeit zulassen und individuell unterstützen. Die Kinder erfahren unsere Kinderkrippe und unseren Kindergarten als einen Ort an dem Respekt, Akzeptanz, Achtung, Wertschätzung und Offenheit vermittelt und erlebt werden.

Zur religiösen Erziehung gehört in unserer Einrichtung das Singen von christlichen Liedern, das Hören von biblischen Geschichten, das gemeinsame Beten vor dem Essen, die Geburtstagsfeiern, sowie verschiedene Feste im Kirchenjahr, wie z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern...

Unsere Grundlage ist der christliche Glaube. Dabei sind wir aber selbstverständlich offen für alle Familien, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion und Kultur.

In der Umsetzung lassen wir uns leiten von den Grundsätzen „Interreligiöser Bildung“ und dem Konzept „Religionssensibler Erziehung“.

Es kommt uns darauf an, dass das evangelische Profil unserer Einrichtungen für Kinder und Eltern deutlich erkennbar ist im Alltag. Gleichzeitig leben wir die Wertschätzung anderer Menschen, unabhängig von deren Religion.

Ausgangspunkt der „Religionssensiblen Erziehung“ ist immer das Kind mit seinen existentiellen Fragen. Sie setzt ohne Vorbedingungen beim Kind und seinen Bedürfnissen an. So geschieht in der „Religionssensiblen Erziehung“ ein gemeinsames Lernen aller Beteiligten. Dabei bleibt „Religionssensible Erziehung“ nicht im situativen Ansatz stehen, sondern bezieht den christlichen Kontext ein.

5.3. Alltag als Bildungsprozess

5.3.1. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Für die Eingewöhnung der Kinder in die Kinderkrippe

Grundphase
3 Tage
Die Mutter/ der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung. Sie bleiben ca. 1 Stunde zusammen im Gruppenraum und nehmen danach das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch.



Erster Trennungsversuch
Am 4. Tag der Eingewöhnung verabschiedet sich die Mutter / der Vater einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder die Ausdehnung dieses Trennungsversuches.



Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit
ca. 6 Tage
Der Zeitraum ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert. Mutter/Vater bleiben in der Einrichtung

Längere Eingewöhnungszeit
ca. 2-3 Wochen
Erst ab dem 7.Tag findet wieder ein Trennungsversuch statt. Erst wenn die Erzieherin das Kind trösten kann werden die Zeiträume ohne Mutter/Vater in den nachfolgenden Tagen vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung.



Schlussphase
Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die elementare Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie den Bayerischen Leitlinien für Erziehung.

- Die Bildungsangebote orientieren sich an der individuellen Entwicklung der Kinder.
- Die Angebote orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder.
- Bei der Planung der Arbeit werden Anlässe und Fragen der Kinder berücksichtigt.
- Grundlegende Fähigkeiten werden bei den Kindern angeregt, unterstützt und gefördert.
- Die Kinder üben sich im Alltag im sozialen Handeln.
- Es werden vertrauensvolle Beziehungen zur Förderung der Resilienz aufgebaut.
- Christliche Werte und Einstellungen sind im Alltag implementiert, werden gelebt und vermittelt.

6. Partizipation

Für uns bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.

Wir fragen beispielsweise bereits in der Krippe die Kinder, ob wir ihnen helfen dürfen oder von wem sie gewickelt werden möchten.

Im Morgenkreis wird unter anderem beschlossen, wer an diesem Tag in welchem Bereich mitwirken möchte. Und vieles andere mehr.

7. Arbeit mit unterschiedlichen Altersgruppen

Durch die unterschiedlichen Altersstrukturen können vielfältige Lernerfahrungen gemacht werden.

- Wir arbeiten individuell auf die verschiedenen Alters- und Interessenstufen abgestimmt.
Das beinhaltet die Zusammensetzung sowohl in altersgemischten als auch in altershomogenen (Klein-) Gruppen.
- Es finden gruppenübergreifende Angebote statt. Musikprojekte, Sportgruppen, wie die Frösche und die Hasen in der Kinderkrippe, die Laufgruppen, jeweils in der Kinderkrippe und im Kindergarten oder die Fußballer des Kindergartens.

8. Tiergestützte Pädagogik

Kinder brauchen zur Förderung ihrer Entwicklung nicht nur stabile Beziehungen mit anderen Menschen, sondern auch mit der Natur und deren Elementen wie Erde, Wasser usw.

Sie spüren, riechen, tasten, schmecken, hören. Dies sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

In einer Welt, die oft von permanenter Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht die Natur klare und einprägsame Sinneserfahrungen wie z. B. ein frisch gelegtes Ei in die Hand zu nehmen oder in eine selbst geerntete Möhre zu beißen.

Hierbei erleben und lernen die Kinder wichtige Komponenten des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit, Geduld, Kontinuität, sowie Elemente und Jahreszeiten zu begreifen. Sie erleben die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut, welches die menschliche Existenz bedingt.

Die Tiergestützte Pädagogik wird von ausgebildeten Pädagogen ausgeführt.

Wir nutzen zahlreiche Möglichkeiten, um den Kindern Erfahrungen mit Tieren anzubieten. Aus diesem Grund besuchen uns zweimal jährlich für zwei Wochen 5 Hühner. So erleben die Kinder den Alltag, die Atmosphäre und den Nutzen der Hühner.

In jedem Jahr kommt ein Imker mit Bienen zu uns. Eingerichtet wurde auch die Anwesenheit eines Therapiehundes im Alltag. Er wirkt ausgleichend und beruhigend auf die Kinder. Den

richtigen Umgang mit einem Tier zu erlernen, das macht alle Kinder sehr stolz und berührt im Besonderen Kinder, die sonst weniger Erfolgserlebnisse haben.

9. Übergänge/Transitionen

Übergänge sind wichtige Schnittpunkte im Leben eines Kindes. Sie müssen gut geplant und begleitet werden. Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigene Kraft und damit seine Resilienz.

- Die Anforderungen aus dem BEP sowie den Bayerischen Leitlinien für Erziehung sind berücksichtigt.
- Die Gestaltung von Übergängen ist geregelt.
- Die Kinder werden begleitet und unterstützt, sodass der Übergang im eigenen Tempo bewältigt werden kann. Mindestens einen Monat bevor das Kind von unserer Kinderkrippe in unseren Kindergarten übergeht, wird es zweimal wöchentlich für jeweils mindestens eine Stunde von einer Fachkraft für einen Besuch im Kindergarten begleitet. Die Vorschulkinder besuchen regelmäßig ihre zukünftige Grundschule und andere Vorschulgruppen in anderen Einrichtungen. Darüber hinaus findet ein wöchentlicher Vorkurs in der Friedrich-Ebert-Grundschule und in unserem Hause statt.
- Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren die Übergangssituationen und passen sie an.

10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legen den Grundstein für die gemeinsame Verantwortung der Kinder. Die gesetzlichen Regelungen zur Beteiligung der Eltern werden beachtet und diese kennen ihre Mitwirkungsmöglichkeiten. Deshalb finden Elterngespräche statt:

1. Aufnahme- und Vertragsgespräch (ggf. mit dem Heilpädagogen/ der Heilpädagogin und der zukünftigen Gruppenleitung)
 2. Gespräch zur Eingewöhnung
 3. Gespräch zum Abschluss der Eingewöhnung
 4. Jährliche Entwicklungsgespräche – jeweils Kinderkrippe und Kindergarten
 5. Kinderkrippen-Abschluss-Gespräch (beim Übergang in unseren Kindergarten ist der zukünftige Gruppenbetreuer dabei bereits anwesend)
 6. Bei Bedarf – Runder-Tisch-Gespräche – mit Teilnahme der Eltern, Pädagogen, Heilpädagogen, Mitarbeiter des Bezirks Mittelfranken und zukünftigen Lehrern/Lehrerinnen
 7. Abschlussgespräch Kindergarten
- Die Abläufe und organisatorischen Strukturen sind für die Eltern transparent.
 - Orientierungshilfen für Eltern sind bereitgestellt und verständlich
 - Es werden Informations- und strukturierte Beratungsgespräche durchgeführt und je nach Art schriftlich festgehalten.
 - Die Eltern und Mitarbeitenden begleiten die Kinder gemeinsam in ihrer individuellen Entwicklung.
 - Die Eltern haben die Möglichkeit, anonym Rückmeldung zu geben (z. B. Kummerkasten, Elternbefragung, Elternbeirat...).

11. Professionalität/wir als Team

Durch die unterschiedlichen Professionen wird der Blick aus verschiedenen Perspektiven auf die Kinder gewährleistet. Die Gesamtheit der Mitarbeitenden versteht sich als Team und arbeitet zielorientiert.

- Die Kommunikation innerhalb des Teams ist geregelt. Durch unser Fehler- und Beschwerde-Management optimieren wir kontinuierlich unsere Arbeitsweise.
- Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten.
- Die Reflexion ist eine Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird wöchentlich in der Teamsitzung praktiziert.
- Grund- und Zusatzqualifikation des Personals orientiert sich individuell am Bedarf der Einrichtung, den Fähigkeiten und Interessen der Mitarbeitenden. Dazu steht allen Mitarbeitern die Dialogakademie offen und zusätzlich diverse Fortbildungsinstitute außerhalb der Diakonie. Darüber hinaus finden jährliche, ganztägige Teamfortbildungen statt.
- Die Mitarbeitenden bringen sich ihren Ressourcen entsprechend ein.
- Der Personalschlüssel ist bedarfsgerecht, unter Einbeziehung der gesetzlichen und trägerspezifischen Vorgaben.
- Die Unterstützung der Mitarbeitenden durch geistliche Angebote ist gesichert, insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit unserem religionspädagogischen Berater und durch die Zusammenarbeit mit unserer Gemeinde St. Martin.

12. Kooperationen/Sozialraum

Jede Einrichtung ist in ein soziales Netz eingebunden, welches den Kindern weitergehende soziale Verbindungen ermöglicht. Außerdem werden Netzwerke für Familien durch verschiedenartige Kontakte aufgebaut, z. B. den ortsnahen Zahnarzt, wöchentliche Besuche der Stadtbibliothek, Stadttheater, Teilnahme am Fürth-Lauf, Besuche und Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Amt für Forstwirtschaft, Fürther Erziehungsberatungsstelle, der Arbeitsagentur Fürth u. a.

- Regelmäßiger Austausch mit relevanten Kooperationspartnern.
- Erkenntnisse und Informationen, die aus den Kooperationen gewonnen werden, werden in den Alltag situationsangemessen einbezogen.

Neuendettelsau, 13.09.2021



Petra Hinkl
Geschäftsführende Leitung
Dienste für Kinder



Antje Gippert
Einrichtungsleitung
Integratives Kinderzentrum Finkenpark